

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 44 (1928)

**Heft:** 27

**Rubrik:** Bau-Chronik

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges

**Geschäftsblatt**  
der gesamten Meisterschaft

Band  
XXXIV

Direktion: Fenn-Holdinghansen Erben.

Erscheint je Donnerstag und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—  
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzelle, bei größeren Aufträgen  
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 4. Oktober 1928.

**WochenSpruch:** Anfangen ist leicht,  
Beharren ist Kunst.

## Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 28. September für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, ertheilt: 1. Baugesellschaft Stein-

hof, Geschäftshaus Löwenstraße 20, Abänderungspläne, Z. 1; 2. Brann A.-G., Warenhausumbau Bahnhofstraße Nr. 75/Uraniastraße/Umlingeschergasse 4/6, Z. 1; 3. J. Röhl, Fabrikgebäude mit Autoremise und Hochkamin Löwenstrasse 185, Z. 5; 4. J. Waltenberger, Umbau Gartenstraße 10, Z. 2; 5. P. Casartelli, Werkstatt- und Lagergeschuppen Kat. Nr. 1008/Moosstraße, Abänderung und Einwändigung, Z. 2; 6. R. Hiestand, Wohnhaus mit Autoremise und Einfriedung Renggerstraße 5, Z. 2; 7. W. Fischer, teilweise Einfriedung Austraße Nr. 1—7, Steinstraße 50/52, Z. 3; 8. W. Koch & Co., Um- und Ausbau Fabrikgebäude Uettlibergstraße 107, Z. 3; 9. Genossenschaft Sonnenheim, sechs Wohnhäuser, Hardstrasse Nr. 87/89, Giebthalstrasse 3—9, Z. 4; 10. E. Nott, Lagergeschuppen mit Autoremisen bei Lagerstraße 75, Z. 4; 11. Dr. à Porta, 3 Wohnhäuser mit Einfriedung Sihlfeldstrasse 128/130, Kanzleistrasse 215, Z. 4; 12. Bau-Genossenschaft Kyburg, 3 Wohnhäuser mit Autoremisen und Einfriedung Gelbelstraße 33, 37/Theresienstraße 11, Z. 6; 13. Baugenossenschaft Bremgarten, Einfriedungen

Seminar-/Rötel-/Wissmann-Privatstraße, Z. 6; 14. Genossenschaft Theresienstraße, fünf Wohnhäuser mit Autoremisen Röschibachstraße 59, 61, 63, Verbindungsweg 4/6, Z. 6; 15. A. Gruner-Bürki, Umbauabänderung Stampfenbachstraße 30, Z. 6; 16. L. Wyss, Hintergebäude mit Autoremisen Nordstrasse 152, Z. 6; 17. Anton Zürich, Umbau Plattenstraße 7 / Schmelzbergstraße, Z. 7; 18. Baulosortium Seeburg, Wohn- und Geschäftshäuser Seefeldstraße 12—18, Z. 8.

**Bauliches aus Zürich.** (Aus den Stadtratsverhandlungen.) Dem Großen Stadtrate wird zuhanden der Gemeinde beantragt, für die Verbreiterung der Löwenstraße zwischen Bahnhof- und Löwenplatz einen Kredit von 630,000 Fr., wovon 530,000 Fr. zulasten des außerordentlichen Verkehrs und 100,000 Fr. zulasten der Straßenbahn, zu erteilen. Zur Beschlussfassung in eigener Besugnis werden dem Großen Stadtrat die Baupläne und der Kostenvorschlag zur Genehmigung vorgelegt. — Dem Großen Stadtrate werden die zweck Ausbaues des Dachstokes zur Gewinnung von drei weiteren Klassenzimmern und Verlegung der im 1. Stock vorgesehenen Sammlungs-, Demonstrations- und Schülerübungsräume in die Attika abgeänderten Baupläne für ein Schulhaus auf dem Milchbuck zur Genehmigung vorgelegt. — Der bürgerlichen Abteilung des Großen Stadtrates von Zürich beantragt der Stadtrat den Verkauf von 5240 m<sup>2</sup> Bauland bei der Almend Gluntern um 126,240 Fr. Es ist dies ein Teil des der Bürger-

meinde gehörenden 1,31 ha großen Grundstückes, dessen oberer Teil, wie der Stadtrat erklärt, aus städtebaulichen und heimatschützlerischen Gründen freigehalten und unverkäuflich bleiben soll. Dagegen könne längs dem Pilgerweg ein 40 m breiter Landstreifen für den Bau von Einfamilienhäusern verwendet werden. Der Kaufgegenstand wird mit einer Grunddienstbarkeit belastet, wonach auf dem Lande nur einfach gehaltene Einfamilienhäuser errichtet werden dürfen, und die Überbauung nach einem einheitlichen Plan geschehen muß, dessen Genehmigung auch in ästhetischer Hinsicht der Baubehörde vorbehalten bleibt.

**Die Baugenossenschaft Oberstrass im Zürich.** Die Baugenossenschaft Oberstrass, der als Präsident Ingenieur A. Guggenbühl vorsteht, befasst sich seit 1923 mit der Errichtung und Vermietung von Wohnhäusern auf gemeinsamer Basis. Die Tätigkeit begann mit dem Bau von acht Mietshäusern südlich der Winterthurerstrasse. In den Jahren 1925/27 wurde in drei weiteren Etappen die gesamte Randbebauung längs der Winterthurer-, Langmauer- und Scheuchzerstrasse durchgeführt. In acht Gruppen wurden insgesamt 20 Wohnhäuser erbaut, die an ihrem leuchtend roten Verputz weit hin kenntlich sind. Die erste Etappe umfasst 48, die zweite 24 Dreizimmerwohnungen, während auf die dritte 31 Wohnungen zu drei und 16 zu vier Zimmern, auf die vierte 36 Drei- und 12 Vierzimmerwohnungen entfallen. Die durchwegs zweistöckig gehaltene Kolonie ist von hübschen Biergärten umgeben. Auf dem dreiecksförmigen Platz innerhalb der Bebauung Winterthurer-Langmauerstrasse ist inmitten der Gärten eine mit Bäumen bepflanzte Spielwiese angelegt worden. Der Eingang zum Banggerweg, der zu den Einfamilienhäusern der Kolonie Bremgislätti führt, hat durch zwei Steinfiguren von Bildhauer Hugger einen künstlerischen Schmuck erhalten. Eine weitere Biedermeierwiese wird dem Quartier in Bälde durch einen neuen Brunnen an der Ecke Langmauer-Winterthurerstrasse erstehen.

Im letzten Jahre schritt die Genossenschaft zur Überbauung des Gebietes zwischen Langmauer, Riedli, Rösslistrasse und Werikonweg, wo in zwei weiteren Perioden 12 Häuser mit 86 Drei- und 8 Vierzimmerwohnungen errichtet wurden, in deren Mitte eine ausgedehnte Spielwiese liegt. Alle Wohnungen sind mit elektrischen Heizwasserboilern ausgestattet. Während in der Baugruppe Langmauer-Scheuchzerstrasse noch Ofenheizungen zur Ausführung gelangten, wurde in der neuen Kolonie eine Pumphertheizung installiert. Gegenwärtig steht an der Winterthurerstrasse eine neue Kolonie im Bau, die nochmals 84 Kleinwohnungen enthalten wird. Auch diese werden mit Fernheizung ausgerüstet. Damit wird sich die Zahl der von der Genossenschaft Oberstrass errichteten Wohnungen insgesamt auf 354 belaufen.

**Die Neubauten der Allgemeinen Baugenossenschaft in Oerlikon.** Es ist die erfreuliche Tatsache zu verzeichnen, daß die Allgemeine Baugenossenschaft Zürich nach Möglichkeit versucht, auch in den Umgemeinden von Zürich ihre Tätigkeit auszudehnen. So ist sie in der Lage, in der bereits bestehenden Kolonie an der Weststrasse in Oerlikon eine Ergänzung hinzuzufügen, indem dort am Holunder- und Goldregenweg je ein Doppelmehrfamilienhaus mit je acht Wohnungen zu zwei und drei Zimmern, sowie je 5 Einfamilienhäusern mit vier Zimmern und ausgebautem Dachstock zum Verzuge auf den 1. Oktober 1928 geöffnet werden. Dadurch hat das großzügige Bebauungsprojekt des Oerlikoner Architekten Karl Scheer eine baulich wertvolle und schöne Erweiterung gefunden.

Die Lage der Kolonie, in einem freien Gelände, wo würzige Luft und Sonnenschein sich voll auswirken, ist

eine vorsprüngliche. Der Fernblick in die Berge und ringsum auf die sanften Höhenzüge, umsäumt von Weizen und dunklen Wäldern ist eine herrliche Augenweide. Dies alles verbunden mit der schönen architektonischen Einheitlichkeit der Bauten machen diese Wohnkolonie zu der einheitlichsten und zugleich heimeligsten von Oerlikon.

Alle Wohnungen sind aufs beste und zweckmäßigste ausgebaut. Auf Helligkeit, Wohnlichkeit und praktische Einrichtung ist großer Wert gelegt worden. Im besondern werden die Hausfrauen ihre Freude an der Küche und der neuen Wascheinrichtung haben, die ihnen die Arbeit erleichtert.

Der Jahreszins dieser Qualitätswohnungen ist: für zwei Zimmer mit Bad Fr. 760, für drei Zimmer mit Bad und großem Balkon Fr. 1100 bis 1150, Einfamilienhäuser mit Bad Fr. 1460 bis 1560.

**Das renovierte Kirchplatzschulhaus in Winterthur.** Am 22. September wurde das mit einem Kostenaufwand von etwa 400,000 Fr. umgebauten und renovierte Kirchplatzschulhaus in der Altstadt als neues Gewerbe museum eröffnet. An der Eröffnungsfeier hielten u. a. Schulamtmann Witz, Stadtpräsident Dr. Sträuli und im Namen der auswärtigen Gäste Direktor Meyer-Bischöke von Aarau Ansprachen, in denen die Genugtuung über das gelungene für Handwerk und Gewerbe der Stadt Winterthur wichtige Werk zum Ausdruck kam.

**Neubau der Landesbibliothek in Bern.** Die eidgenössischen Räte haben im Dezember 1926 für den Ankauf eines Bauplatzes für einen Neubau der Landesbibliothek, das statistische Bureau und das Amt für geistiges Eigentum einen Kredit von 450,000 Fr. bewilligt. Jetzt unterbreitet der Bundesrat der Bundesversammlung ein Begehren um Bewilligung eines Kredites von 4,570,000 Franken für die Errichtung dieses Neubaues (50,000 Franken haben die eidgenössischen Räte für die Durchführung der Vorarbeiten bereits bewilligt).

Bei der Konkurrenz konnte kein Projekt als zur Ausführung geeignet bezeichnet werden. Dagegen wurden die Verfasser der drei erstprämierten Entwürfe mit der Ausarbeitung eines definitiven Bauprojektes beauftragt. Dasselbe liegt nun vor, und die Zweckbestimmung des Gebäudes und die Unterbringung der drei verschiedenen und voneinander unabhängigen Verwaltungsbüroabteilungen ist in diesem neuen Projekt, in der Grundrissdisposition und im Äußeren deutlich zum Ausdruck gebracht. Der Mitteltrakt enthält in der Hauptfassade die Lokalitäten der Landesbibliothek; im östlichen Flügelbau werden die Bureaus und Archive des Amtes für geistiges Eigentum und im westlichen gleich großen Flügelbau diejenigen des statistischen Bureaus untergebracht. Der neue Bau trägt nicht nur den heutigen Bedürfnissen der drei Verwaltungsbüroabteilungen Rechnung, sondern nimmt auf deren voraussichtliche Entwicklung in weitgehendem Maße Rücksicht. Ein Teil der vorläufig disponiblen Räumlichkeiten ist für die Unterbringung von provisorischen Bureaus oder für die Bureaus weiterer Dienstzweige der Bundeszentralverwaltung reserviert.

**Renovation der Ruine Grasburg (Bern).** Der Gemeinderat der Stadt Bern beantragt dem Stadtrat einen Kredit von 7500 Franken für Säuberungs- und Renovierungsarbeiten an der Ruine Grasburg bei Schwarzenburg. Es handelt sich um die größte im Kanton Bern noch befindliche Ruine. Sie war früher eine freie Reichsfestung, 120 Jahre hindurch auch an Savoyen Berns und Freiburgs. Vor zwanzig Jahren wurde sie einer gründlichen Renovation unterzogen, und es wird

nun vom eidgenössischen Departement des Innern gewünscht, daß eine Inschrifttafel mit folgendem Text angebracht werde: „Die Ruine Grasburg, Eigentum der Stadt Bern, steht unter dem Schutz der Eidgenossenschaft und des Staates Bern. Sie wurde mit beider Hilfe in den Jahren 1903 bis 1907 vor dem Zerfall gerettet und soll durch die Obsorge der Stadt Bern auch späteren Geschlechtern erhalten werden.“

**Grundsteinlegung zu einer Kirche in Hochdorf (Luzern).** Am letzten Sonntag fand in Hochdorf die Grundsteinlegung einer neuen protestantischen Kirche statt.

**Scheunenbau in Pfäffikon (Schwyz).** Vom schönsten Herbstwetter begünstigt, ist die neue Scheune der Korporation Pfäffikon auf dem Chyli unter Dach gekommen. Dieses Mustergebäude benötigte zirka 250 m<sup>3</sup> Kantholz und für das Dach zirka 25.000 Ziegel. Dieselbe wird erstellt von den Herren Gebr. Butti, und Zimmermeister Müller, Pfäffikon.

**Große Bautätigkeit in Basel.** Vor einigen Jahren hat der Basler Große Rat die nötigen Millionenkredite für die Anlegung eines großen Waldfriedhofes am Hörnli beschlossen. Die Planierungsarbeiten wurden als Notstandsarbeiten durchgeführt und sind heute so weit vorgeschritten, daß im letzten Viertel dieses Jahres mit den Maurerarbeiten begonnen werden kann. Inmitten der ganzen Anlage wurde ein Hügel aufgeworfen, auf den das Abdankungshaus, das Krematorium und das Leichenhaus zu stehen kommen; das Abdankungshaus ist bereits im Rohbau erstellt. Auch die Haupttreppe, die zu diesen Gebäuden führt, steht bereits da. Das Parterre von Leichenhaus und Krematorium ist ebenfalls im Rohbau erstellt. Im Innern der Stadt Basel herrscht gegenwärtig rege Bautätigkeit. Ein modernes Geschäftshaus nach dem andern wächst aus dem Boden heraus. Als Zeichen der günstigen Entwicklung von Handel und Industrie in Basel mögen die Erweiterungsbauten verschiedener Großbanken gelten, so der Handelsbank und der Bankgesellschaft. Die grösste Bank am Platze, der Schweizerische Bankverein, hat zwei angebaute Häuser angelauft, an deren Stelle bald ein imposanter Neubau entstehen wird.

**Baukredite in Schaffhausen.** Der Große Rat bewilligte 367.000 Fr. für einen Neubau für die landwirtschaftliche Schule, und zwei Staatsbeiträge von zusammen 32.350 Fr. für Schulhäuser bauen.

**Umbau des Pfarrhauses in Baden (Aargau).** Die reformierte Kirchengemeindeversammlung genehmigte den Vertrag über den Verkauf des aus dem Jahr 1848 stammenden Pfarrhauses an der Bruggerstrasse; der Kaufpreis beträgt 72.000 Fr. Durch den Hinschied der früheren Besitzerin ist die Kirchengemeinde in die Lage gekommen, die Liegenschaft und Villa „Eggstein“, die an die reformierte Stadtkirche angrenzt, zu erwerben. In dem neuen Pfarrhaus wird im Parterre ein Unterrichtslokal für 80 Schüler, ein Sitzungszimmer und eine Bibliothek eingerichtet. Die Kredite für den Umbau wurden genehmigt.

**Bauliches aus Kreuzlingen.** Im neuen Wohnquartier im Kreuzlinger Egelseegebiet, erstellt von der Bau-Kommanditgesellschaft Augler & Cie., ist nun, wie der „Thurg. Volksfr.“ berichtet, auch auf dem dritten Block der „Dachstuhl“ aufgerichtet. Im ersten Block ist der Innenausbau der beiden Gehäuser schon so weit fortgeschritten, daß sie demnächst bezogen werden können. Bereits sind für die Blockreihe von acht Häusern und zwei weiteren Einfamilienhäusern die Bisseire gestellt, so daß auch da bald mit der Ausgrabung begonnen werden wird.

**Hüttenbauten des Schweizer. Alpenklubs.** Die Jahresversammlung des Schweizer. Alpenklubs in Montreux konstatierte einen Mitgliederbestand von 25.843 Personen. Für Bauten und Einrichtung von Winterhütten, sowie für Skiturse wurden 15.000 Fr. budgetiert, ferner 44.450 Fr. für den Bau, Wiederaufbau oder Vergrößerung von vier Klubhütten. Für die Jahre 1929—1931 wurde die Leitung des Verbandes der Sektion Uto (Zürich) übertragen, und als Centralpräsident Sekundarlehrer Erb in Zürich ernannt.

## Vom Bau des Oberhaslakraftwerkes

(Korrespondenz). (Schluß).

4. **Die Seufereggsperrre.** Die etwa 300 m lange Seufereggmauer wird als reine Schwergewichtsmauer erstellt. Der gewachsene Fels findet sich durchgehends über dem Spiegel des heutigen Grimselsees. Die Mauer wird in der Mitte etwa 40 m hoch. Auf der Wassersseite ist ein vier Meter tiefer Sporn vorgesehen, mit Zementdruckpressungen wie bei der Spitalammsperrre. Der Querschnitt verläuft dreieckförmig, mit Anzug 100 : 1,5 auf der Wasser- und 1 : 0,7 auf der Luftseite. Die grösste Dicke der Mauer, 30 m unter der Krone gelegen, beträgt 21 m. Die Materialbeanspruchung bleibt unter 2 kg/cm<sup>2</sup>. Die Mischungsverhältnisse sind gleich wie bei der großen Mauer, mit Verkleidungsbeton von P = 300 kg auf den Kubikmeter Beton auf der Wassersseite. Die Mauerkrone ist 5,4 m breit; sie trägt die 4,8 m breite Verbindungsstraße zum neuen Hospiz. Die Betonmenge beträgt 70.000 m<sup>3</sup>. Auch diese Mauer weist Verstärkungsstollen auf: einen unteren, etwa 30 m unter der Mauerkrone und einen oberen im Abstand von 12 m unter der neuen Straße zum Hospiz.

Die Betonierung dieses Bauwerkes ist vorgesehen mittels zweier Kabelkranen, die schon am Barbarinewerk im Betrieb standen. Die Unternehmung mußte sich vor Inangriffnahme der Installationsarbeiten zwei Fragen vorlegen: Soll für die Seufereggmauer eine besondere Beton-Aufbereitungsanlage erstellt werden, und wie ist im Vereinigungsfall der Beton von der Anlage am Grimselnloch nach der zweiten Baustelle zu bringen. Eine besondere Aufbereitungsanlage kam nicht in Frage. Die Zufuhr zur Baustelle Seuferegg wäre am billigsten geworden durch Errichtung einer Luftseilbahn. Die Unternehmung legte aber einen mit Rollwagen fahrbaren Stollen an, der 30.000 Fr. mehr kostete als die Seilbahn, weil damit die Möglichkeit besteht, die Betonierungsarbeiten schon etwa Mitte Mai beginnen zu können, statt erst Mitte Juni bei Verwendung einer Luftseilbahn für die Betonzufuhr.

Bemerkenswert ist auch, daß die Seufereggmauer mit 70.000 m<sup>3</sup> Beton mehr Schalungsmaterial brauchen würde als die Spitalammsperrre mit 340.000 m<sup>3</sup> Beton. Das Arbeitsprogramm ist aber so ausgearbeitet, daß auch in der Längsrichtung der Mauer abschnittweise betont wird.

5. **Druckstollen Grimsel — Gelmersee.** Der Hauptstollen Grimsel — Gelmersee wurde so angelegt, daß er einerseits lawinen sicher bleibt, anderseits möglichst die kürzeste Entfernung zwischen den beiden Ausgleichsbecken bildet. Er ist 5220 m lang. Der Gelmersee mit 13.000.000 m<sup>3</sup> Fassungsvermögen übernimmt den Ausgleich der Tageschwankungen in der Wasserentnahme für die Centrale Handeck; darum muß der Verbindungs-